

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1755

Karte von den Provinzen Carthagena, S. Martha und Venezuela.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14386

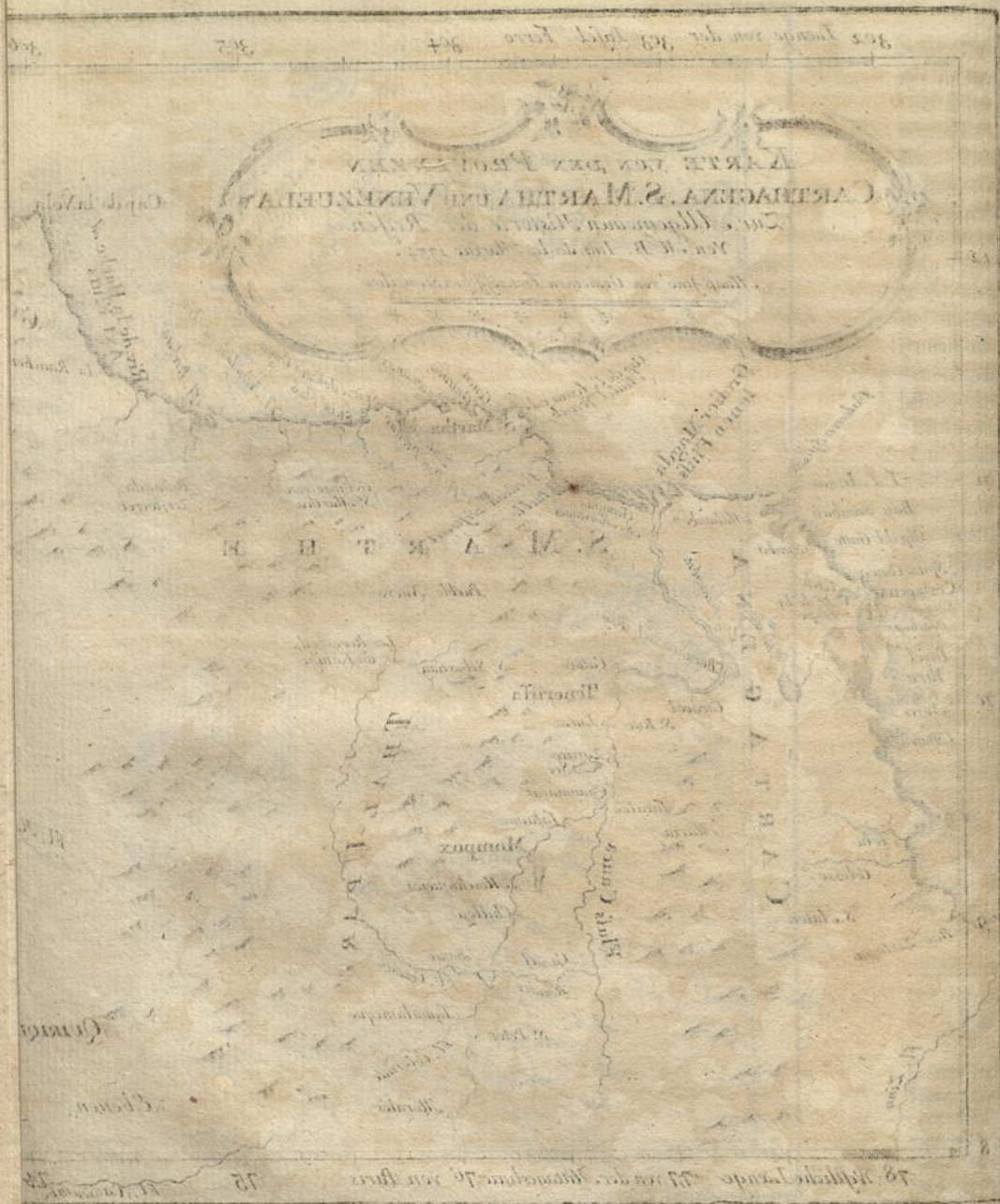
302 Länge von der 303 Insel Ferro 304 305 306 307 308 309

**KARTE VON DEN PROVINZEN
CARTHAGENA, S. MARTHA UND VENEZUELA**
Zur Allgemeinen Historie der Reisen
Von M. B. Ing. de la Marine 1754.

Maßstab von Gemeinen Französischen Seemeilen
5 10 15 20 25 30 35 40



78 Westliche Länge 77 von der Mittagslinie 76 von Paris 15 74 73 72 71



mitbrachte, schöpften ihre katholischen Majestäten ein großes Vergnügen daraus: **Christoph Columbus.** allein eben der Ruhm, welcher dem Admirale aus dieser Begebenheit zuwuchs, erweckte ihm auch neue Neider und Misgünstige. Der Bischof von Badajoz, welchen man zur selbigen Zeit als den Staatsrath von Indien anzusehen hatte, weil ihm die Beforgung der dasigen neuen Einrichtung aufgetragen war, ergriff diese Gelegenheit, ihm zu schaden. Er nahm den Alfonso von Ojeda, welcher seit kurzem an den spanischen Hof zurück gekommen war, in seine Vertraulichkeit auf. Als dieser verschmizte Wagehals bald gewahr wurde, daß der Bischof einen unsäglichem Haß gegen die Columben hegete, setete er sich in den Kopf, er wolle ebenfalls einen Ruhm durch neue Entdeckungen erwerben. Nachdem er es soweit gebracht hatte, daß ihm die Karten und Schriften des Admirals mitgetheilet wurden: so bath er um Erlaubniß, Schiffe auszurüsten, und eine Unternehmung fortzusetzen, welche vorist weiter nichts mehr, als Fleiß und Herzhaftigkeit erforderte. Der Bischof gab ihm die gebethene Erlaubniß, unterschrieb sie auch: allein, von den katholischen Königen wurde sie nicht unterschrieben, ja, es ist ungewiß, ob sie etwas davon wußten. Ihr Inhalt war also beschaffen, daß er den Vergleich des Admirals mit der Krone offenbar verlegte; denn er besagte, Ojeda könne das feste Land, und alles, was ihm vorkomme, entdecken; nur sollte er weder in die portugiesischen, noch in die vor dem Jahre 1495 für Spanien entdeckte Lande kommen.

1499.

Ojeda wird auf neue Entdeckungen ausgeschickt.

Diese Erlaubniß von einem Minister, welchem Ihre Majestäten alle indianische Geschäfte aufgetragen hatten, brachte in weniger Zeit eine große Anzahl theils Spanier, theils Ausländer zusammen, einige in der Absicht, ihr Glück zu machen, andere um durch unerhörte Abenteuer einen Ruhm zu erwerben. Ojeda trieb in Sevillen soviel Geld auf, daß er vier Schiffe ausrüsten konnte. Zu seinem Obersteuermanne machte er einen Biscayer Namens Johann de la Cosa, einen erfahrenen und herzhaften Mann. Americus Vesputius, ein reicher, auch in der Weltbeschreibung und Schiffahrt wohl geübter Kaufmann aus Florenz, schoss nicht nur Geld zur Ausrüstung her, sondern wollte auch die Reise in eigener Person mit wagen e). Den zosten des Maymonates war die Flotte zum Auslaufen fertig, gieng auch an eben diesem Tage unter Segel.

Ojeda tritt mit Cosa und Vespuzen in Gesellschaft.

Man lief anfänglich gegen Westen, wendete sich hierauf nach Süden, und entdeckte schon am sieben und zwanzigsten Tage ein Land, das man bald für das feste erkannte. Aus Furcht vor den Klippen mußte man in einiger Entfernung vom Strande Anker werfen. Als aber einige Matrosen sich denselbigen in Barken näherten, sahen sie eine große Menge nackender Indianer, welche über den Anblick der Spanier Zeichen einer großen Verwundung von sich gaben: aber als man sie durch Winken herbeyzulocken suchte, mit großer Geschwindigkeit davon liefen. Weil die Flotte in einer offenen Rhede lag, wo ihr der geringste Wind Gefahr bringen konnte: so beschloß Ojeda, der Küste zu folgen, und einen

Er kömmt an das feste Land von America.

sa. Nun fraget es sich zwar billig, welcher von beyden Theilen Recht habe? Allein, es erfordert die Entscheidung dieser Frage eine weitläufige Untersuchung, die sich an diesen Ort nicht schicket; wir lassen es also bey dem, was wir in der Einleitung angemerket haben, bewenden, und wiederholen vorist nur, man gebe dem Vesputius Schuld, er ha-

be, um die Welt desto sicherer zu betriegen, falsche Nachrichten ausgestreuet. Er verwechselte, saget man, die Zeiten und die Begebenheiten mit einander. Eben wegen der zweifelhaften Gewißheit seiner Reisebeschreibungen, können wir ihnen keinen Platz in unserm Werke einräumen. Man findet sie, an der Zahl drey, in den Decadibus des Peter Martyrs und der

